

Kräfte heranziehen, das ist die erste Aufgabe. Es gibt genug Kräfte, Genossen, prächtige Menschen, das haben die Delegiertenkonferenzen gezeigt.

Zweitens muß den vielen und viel zu langen Sitzungen, Beratungen und Besprechungen der Kampf angesagt werden. (Beifall.) Wir haben das schon auf dem 15. Plenum des Zentralkomitees beschlossen, aber die Lage hat sich noch wenig geändert. Viele Funktionäre bringen die meiste Zeit ihres Lebens in Sitzungen und Beratungen zu. (Zustimmung.) In Halle dauerten die Sitzungen des Bezirkssekretariats von 10 Uhr morgens bis 5 oder 6 Uhr des nächsten Morgens. (Heiterkeit.) Bei solchen Sitzungen kann doch nichts Gutes herauskommen, da wird jede lebendige Sache zu Tode geredet. Die Sitzungen, Beratungen, Kommissionen haben sich wie eine Seuche ausgebreitet. Oft rennen die Genossen von einer Sitzung zur anderen, ohne zur Besinnung zu kommen. (Erneute Zustimmung.) Damit muß doch endlich einmal aufgehört werden. Wir sind mit anderen Seuchen fertig geworden, Genossen, ich denke, wir werden auch mit der Sitzungsseuche fertig werden! (Starker Beifall.) Wenn die Sitzungen selbst gut vorbereitet, keine unvorbereiteten Sachen auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn die Teilnehmer der Sitzung das Material vorher gründlich studieren können, dann werden die Sitzungen kürzer und auch fruchtbarer sein. Einschränkung der Sitzungen, Beratungen usw. auf das unerläßliche Mindestmaß, das ist die zweite Aufgabe.

Drittens muß die Papierlawine von Beschlüssen, Direktiven, Anleitungen usw. eingedämmt werden, im Parteiapparat genauso wie im Staatsapparat. (Erneuter starker Beifall.) Unsere Parteileitungen, vom Zentralkomitee angefangen, fassen viel zuviel und viel zu lange Beschlüsse, die keine Organisation und kein Genosse verdauen kann. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.) Genosse Labowski von Bergmann-Borsig, den ich bereits anführte, zeigte auf die Frage, wann er die Beschlüsse und Entschließungen studiere, ein ganzes Bündel dieser Beschlüsse und sagte: „Wann soll ich die auswerten? Ich habe noch einige zu Hause!“ (Heiterkeit.) Also weniger Beschlüsse, kürzere Beschlüsse, gründlicher ausgearbeitete Beschlüsse, aber mehr praktische Kontrolle ihrer Durchführung - das ist die dritte Aufgabe, um mit dem Problem Zeit fertig zu werden. (Beifall.)

Genossinnen und Genossen! Glaubt nicht, daß dies kleine und unwichtige Fragen sind. Gerade in der ideologischen Arbeit stoßen wir